

# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken

### Englisches Artzney-Büchlein

Das ist: Des weltberühmten Englischen Medici Hn. D. Lovveri, und unterschiedlicher anderer vortrefflichen Englischen Medicorum in Londen/ nützliche/ bewehrte und viel Jahr lang an vielen Menschen probirte und gut befundene Recepte und Artzney-Mittel : Worinnen enthalten Die sicherste und beste ...

das ist: (1.) Ludovici Cornari, Consilia und Mittel, über hundert Jahr in vollkommner Gesundheit zu leben - (2.) Sieur Domergue's leichte und gewisse Mittel die Gesundheit zu erhalten/ und die meisten ordinären Kranckheiten ohne eintzige Artzney-Mittel und Unkosten ... zu curiren : (3.) Eines ...

**Lower, Richard**

**Leipzig, 1715.**

**VD18 90519736**

Das XXI. Capitel. Von der Belustigung eines gesunden hohen Alters.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10727**



schlecht mit so vielem Unglück erfüllet! Lieblich und annehmlich ist das Wort/ Mäßigkeit/ Nüchternkeit/ ordentliches Leben: gleich wie hingegen häßlich klinget/ Unmäßigkeit/ Schwelgerey / unordentliches Leben. Man vermercket zwischen diesen Worten eben dergleichen Unterscheid/ wie da ist zwischen dem Wort Engel und Teufel.

Das XXI. Capitel.

Von der Belustigung eines gesunden hohen Alters.

**B**isher hab ich die Ursachen erkläret/ warum ich mich von der Unmäßigkeit frey und loß gemacht / und der Mäßigkeit ergeben; und die Maaß/ welche ich in dieser Sache gehalten/ und was mir daher wiederfahren: wie auch den vielfältigen Nutzen / welchen selbige ihren Nachfolgern bringt.

Aber etliche/ die sich ihren Sinnen ergeben/ und der Vernunft gar wenig folgē/ wenden ein: man hätte ein langes Leben nicht zu wünschen/ dieweil man es nach dem fünf und sechzigsten Jahre nicht ein lebendiges Leben/ sondern nur ein todtes Leben nennen könne/

D 5

und



und daß nach dem 70sten Jahre nichts anders  
 sey als Mattigkeit/ Ungemach und Elend. Al-  
 lein diese Leute irren gar sehr/wie ich aniego aus  
 meiner eigenen Erfahrung zeigen will/ indem  
 ich meine Ergötzlichkeiten und Lustbarkeiten  
 erzehlen werde/ die ich in diesem meinem Alter  
 von 83 Jahren genieße / als welche von solcher  
 Art sind/ daß mich die Leute allenthalben glück-  
 selig schätzen. Ich lebe stets in guter Gesund-  
 heit / und bin so hurtig/ daß ich von der Erde  
 gar leicht auf ein Pferd springen / und hohe  
 Treppen und hohe Hügel zu Fuß hinauff gehen  
 kan. Weiter bin ich allzeit munter / fröhlich/  
 und wohl vergnügt/ frey von aller Gemüths-  
 Unruhe/ und von allen beschwerlichen Gedan-  
 cken: an deren Statt Freude und Friede ihr  
 Lager in meinem Herzen aufgenommen. Ich  
 bin meines Lebens nicht überdrüssig / als wel-  
 ches ich mit grosser plaisir zubringe. Offt-  
 mahls habe ich die Gelegenheit zu reden mit vor-  
 trefflichen Leuten/ die andere an Verstande/  
 Sitten und Gelehrsamkeit/ und andern Tugend-  
 en übertreffen. Wenn mir es an solchen  
 mangelt/ so lese ich irgend ein gelehrtes Buch/  
 und darnach schreib ich etwas/ suche aber in al-  
 len Dingen/ wie ich möge andern dienlich und  
 behülfflich seyn/ so weit es mein Vermögen zu-  
 läßt.



läßt. Diß alles thue ich nach meiner Be-  
quemlichkeit / und zu gelegener Zeit / und in  
meinem eigenen Hause / welches nicht allein in  
der schönsten Gegend dieser gelehrten Stadt  
Padua stehet / sondern auch sehr schön und so  
bequem ist / als es dergleichen wenige giebt in  
diesem Seculo: und habe ich es nach der Bau-  
Kunst auf eine solche Art bauen lassen / daß es  
so wohl wider die Hitze / als wider die Kälte  
dienet.

Darnebst hab ich unterschiedene Gär-  
ten / so mit fließenden Bächlein auff den  
Seiten bewässert werden; in denen man sich  
sehr belustigen kan. So habe ich auch etliche  
Monath lang im Jahre meine plaisir auf ei-  
nem Hügel auf dem Euganischen Gebürge /  
alwo ich Brunnen / Gärten / und ein sehr be-  
quem Haus habe. Ich habe auch einen an-  
dern Meyerhoff in einer Ebene / welcher sehr  
schön ist / dieweil viele Wege so eingerichtet sind /  
daß sie mitten in demselben in einem ziemlich  
grossen weiten Plaze zusammen kommen: und  
mitten in diesem weiten Plaze stehet eine Kir-  
che / so nach der Beschaffenheit des Ortes ziem-  
lich nett gebauet ist. Durch diesen weiten  
Platz fließet der Fluß Brente, da denn auff  
beyden Seiten grosse Felder anliegen / welche  
fruchtbar



fruchtbar und wohl gebauet / und mit vielen kleinen Wohnhäusern gezieret sind. Zuvor war es zwar nicht in einem solchen Zustande / dieweil es ein sumpffichter und ungesunder Ort / und mehr bequem für das Vieh / als für einigen Menschen war : aber ich habe das Wasser ab- leiten / das Erdreich trocken / und die Luft ge- sund machen lassen / daher etliche Leute dahin gezogen / Häuser aufgebauet / und mit gutem success alda zu wohnen angefangen. Sol- cher Gestalt ist dieser Ort zu demjenigen Stan- de / darinn man ihn heut zu Tage siehet / gebracht worden / und haben sich die Einwohner sehr ge- mehret : so daß ich in Wahrheit sagen kan / ich habe Gott einen Tempel und Altar / und auch Seelen / um ihn anzubeten und zu verehren / gegeben und geweihet : welches / wenn ich dar- an gedencke / mir eine sehr grosse Freude macht. Ich fahre auch alle Jahre nach den umliegen- den Städten / um meine gute Freunde zu se- hen und mit ihnen zu reden / wie auch mit vor- trefflichen Künstlern in der Bau- kunst / Mah- ler- kunst / Bildschnitzer- kunst / Music / und Ackerbau / deren es gar viele giebt in diesem se- culo. Ich beschauē ihre Arbeit / halte sie ge- gen die Arbeit der Alten / und lerne allzeit et- was / das mir zu wissen lieb und angenehm ist.

Ich



Ich beschaue die Paläste/ Gärten/ und ihre Antiquitäten/ gemeine Orte/ Kirchen/ und Fortificationen/ und gehe ich nichts vorbei/ davon ich etwas lernen/ oder eine Ergetzung habert kan. Ich erlustige mich auch gar sehr im hin und her reisen/ wenn ich betrachte die Schönheit und Gelegenheit der Orte: deren etliche auf einem Hügel/ oder bey einem Flusse oder Brunnen liegen/ oder mit Gebäuden und Gärten ausgezieret sind. Noch wird mir diese Erlustigung durch einige Stumpffwerdung meiner Sinnen gemindert / dieweil alle meine Sinnen vollkommenlich frisch und munter sind/ sonderlich aber der Geschmack; so daß mir eine schlechte Speise aller Orten weit besser schmeckt/ als vormahls alle niedliche Leckerbisslein/ da ich meinen Sinnen und der Unmäßigkeit ergeben war. Die Veränderung der Betten macht mir keine Ungelegenheit: ich schlafe aller Orten wohl und ruhig/ und habe gute und angenehme Träume.

Dieses aber macht mir insonderheit grosse Lust und Freude/ wenn ich sehe / daß meine der Republick so nützliche Bemühung einen glücklichen Ausgang gewinnet/ wodurch so grosse Stücken ungebautes Landes gebauet werden/ so auf mein Angeben und Rathen vorgenom-

D S men



men worden. Ich war einer von denen/ so zur Oberaufsicht dieses Werckes deputiret worden/ und blieb zwey ganzer Monats lang in der Sommer-Hitze an solchen sumpffichten Orten: und hab ich doch keinen Schaden und Ungelegenheit davon empfunden: so groß ist die Gewalt und Wircksamkeit der Mäßigkeit/ als die mich allzeit und aller Orten begleitet. Ferner hoffen wir zu sehen/ daß man einen andern Vorschlag von eben so großer Wichtigkeit vornehmen und zu ende bringen werde/ dadurch unser Arm des Meeres/ dasjenige grosse und wunderbare Bollwerck unsers lieben Vaterlandes/ kan erhalten werden; Die Art und Weise solcher Erhaltung ist von mir (ohne Ruhm zu melden) ausgedencken/ und oft theils mündlich theils schriftlich der Republick vorgeschlagen worden.

Dieses sind die Belustigungen und der Trost meines hohen Alters: \* Dergleichen Alter ohne Zweifel eines andern Menschen Jugend oder

\* Aber man wird sagen/ iederman kan sich nicht solche Lustbarkeiten anschaffen. Darauff kan man antworten; Dasjenige/ das ihn capabel machte/ selbige zu empfinden und einen Wohlgefallen daran zu haben/ war seine gute Diät/ als die ihn in einer vollkommenen Gesundheit erhielt. Im übrigen kan uns die Genießung eines solchen Gutes den Mangel der andern zur Genüge ersetzen.



oder hohem Alter bey weiten vorzuziehen ist/ die weil es durch die Gnade Gottes vermittelst der Mäßigkeit/ von denen Beunruhigungen des Gemüths und Kranckheiten des Leibes genesen/ und also nicht fühlet diejenigen Beschwerlichkeiten und Unpäßlichkeiten/ damit unzählich viele Jünglinge und schwache alte Leute elendiglich geplagt werden.

Man kan auch hieraus erkennen/ was die Beschaffenheit meines Gemüths und Leibes sey/ weil ich in diesem 83sten Jahre meines Alters eine lustige Comœdie verfertiget/ voller ehrbaren Scherzreden/ und klugen anmuthigen Worte: welcherley Gedichte die Jugend pflegt zu machen/ als mit der es/ der Varietät und Lustbarkeit wegen/ am meisten übereinkommt; gleich wie eine Tragödie mit einem hohen Alter am meisten übereinkommt/ als zu dem es sich schickt/ wegen der Ernsthaftigkeit und traurigen Begebnisse/ die darinn vorkommen. So man nun einen gewissen Griechischen Poeten lobt/ weil er im 73. Jahre seines Alters eine Tragödie geschrieben/ und man daher urtheilet/ daß er gesundes Verstandes und ein kluger Mann gewesen: Warum sollte man mich nicht für eben so glücklich und gesunden

den



de Verstandes schätzen/da ihm eine Comœdie  
10. Jahr älter als er/ gemacht?

Damit auch nichts an meiner Erlustigung  
ermangele/ so sehe ich stets eine Art der Unsterb-  
lichkeit in der Succession und Nachfolgung  
meiner Nachkommen. Denn wenn ich nach  
Hause komme/ finde ich eilff Kindes-Kinder/  
die alle eines Vaters und einer Mutter Kinder/  
und frisch und gesund/ und so viel man muth-  
massen mag/ so wohl zur Gelehrsamkeit/ als gu-  
ten Sitten gar geschickt/ und solchen auch erge-  
ben sind. Ich ergötze mich an ihrem Singen  
und Sittsamkeit: und singe oft selber mit ihnen/  
dieweil ich nun eine hellere laute Stimme habe/  
als ich niemahls zuvor gehabt. \*

\* Man hat sich nicht zu verwundern / daß ein  
solcher Mann / wie Cornaro, sich das für eine Ehre  
gehalten/ dessen er sich in einem mehr erleuchteten  
seculo vielmehr würde geschämet haben.

#### Das XXII. Capitel.

Von der Glückseligkeit eines mäßi-  
gen und nüchtern hohen Alters.

Aus diesem allen erhellet / daß das Leben/  
welches ich in diesem Alter führe/ nicht ein  
todtes/ trauriges/ mürrisches; sondern ein leb-  
haftes / fröhliches/ und angenehmes Leben sey.  
Und